

Christian Matzner

Die Kapuziner in Mödling Vom Kapuzinerkloster zum Thonetschlössl

Die im Jahr 2012 vorgenommene Sanierung der Außenhaut des sogenannten Thonetschlössls in Mödling, in dem sich heute das Museum befindet, gab im Zuge der Farbauswahl für den Fassaden- und Fensteranstrich Anlass, sich mit der vorhandenen Baugeschichte auseinanderzusetzen. Über das Haus mit der Konstruktionsnummer 29 liegen uns bis zum Spätmittelalter keine Unterlagen vor. Topographisch liegt das Gebäude des Thonetschlössls am ostseitigen Ende des alten Dorfbereichs, am alten Kornmarkt¹, in der sogenannten "hindern Gaßen"². Haus und Parzelle von Kons. Nr. 29 werden vor dem Jahr 1500 dem Deutschen Ritterorden zugeschrieben, dann bürgerlichen Besitzern: Peter Pühler, 1521 Georg Vischhaimer (Vischhamer), 1553 Johann Vischhaimer, 1567 Jobst Haslach, 1578 Hedwig Haslach, verwitwet, nun Ehefrau des Moritz Saltzer, 1609 Hans Leibenrieder³. Darstellungen des oder der Gebäude sind nicht vorhanden, man kann aber wohl von



Merian, Mödling um 1649

einem Winzerhaus ausgehen, vergleichbar den Häusern Klostergasse 16 oder 20. Um 1600 war das politische und wirtschaftliche Leben in Mödling kein einfaches: 1529 war der Markt von den Türken gebrandschatzt und zerstört worden. Zum Aufbau der noch immer als Ruine stehenden Othmarkirche fehlte das Menschenmaterial, die Wirtschaftskraft und seit dem Aufkommen des reformatorischen Gedankengutes, das regen Anklang fand, auch der Wille. Als Kirchen konnten nur die Spitalskirche, in der auch protestantische Pfarrer predigten, und die Martinskirche genutzt werden. In Maria Enzersdorf sah es vergleichsweise nicht besser aus, seit 1533 war das Franziskanerkloster auf Grund der Wirren der Reformationszeit verlassen⁴. Die Herrschaften Burg Mödling und Liechtenstein wurden von 1593 bis 1609 vom Protestant Georg Wiesing verwaltet⁵. Landesherr in Österreich unter der Enns wurde 1619 Ferdinand II. (1578-1637), der 1590 als 12jähriger seinem Vater als Herrscher von Innerösterreich⁶ nachfolgte und die Jahre bis zu seinem 18. Lebensjahr auf Geheiß seiner streng katholischen

1 Heutige Bezeichnung: Josef-Deutsch-Platz und Hauptstraße.

2 Heutige Bezeichnung: Klostergasse.

3 Walter SCHWETZ, Mödlinger Häuserchronik, Manuskript, CoNr 29, Josef-Deutsch-Platz 2 [SCHWETZ].

4 Der Konvent wurde erst 1632 wiederbesiedelt. Karl GIANNONI, Geschichte der Stadt Mödling (Mödling 1905) 138 [GIANNONI].

5 Hans KRETZ, Prominente Protestanten in Mödling. In: Kulturzeitschrift *mediliba* 08-2012, 12ff.

6 Innerösterreich umfasste die Steiermark, Kärnten und Krain.

Mutter bei den Jesuiten zur Beendigung seiner Erziehung verbrachte. Geprägt von diesen Einflüssen vertrat er in Innerösterreich einen Kurs des Absolutismus und der Gegenreformation. Seine Religiosität führte so weit, dass er der katholischen Religion die höchste Bedeutung auch für das politische Handeln einräumte. Außer Stiftungen zu tätigen legte er vor dem Altar das feierliche Gelübde ab, den



Kaiser Ferdinand II.
Wandbild im Rittersaal des
ehemaligen Benediktiner-
klosters Ossiach
Foto: Doris Matzner

Katholizismus um jeden Preis wieder zur alleinigen Religion in seinen Ländern zu machen. In Innerösterreich wurde in Folge die Gegenreformation mit hoher Entschlossenheit durchgesetzt. Wer sich nicht für den katholischen Glauben entschied, konnte in ein Gebiet mit einem protestantischen Landesherrn auswandern. Dem entsprechend wird Ferdinand in der Steiermark folgender Satz zugeschrieben: *"Besser in der Wüste regieren als ein Land voller Ketzer"*. Ferdinand folgte Kaiser Matthias als König von Böhmen (1617), König von Ungarn (1618), Erzherzog von Österreich (1619) und zuletzt als römisch-deutscher Kaiser (1619). Die Erlebnisse um den Aufstand in Prag (Prager Fenstersturz 1618) und die revolutionären Ereignisse in Böhmen, die in der Schlacht am Weißen Berg (1620) gipfelten und Ihre Ausläufer bis nach Wien hatten, müssen für ihn ein Schock über seine eigene Situation im Reich gewesen sein und verfestigten seine Haltung als *"Princeps Absolutus"*⁸ auftreten zu müssen. Eine Voraussetzung für absolutes Regieren waren ein loyales und homogenes Umfeld, das aus seiner Sicht nur streng

katholisch sein konnte und alle Schichten betraf, sowohl den Adel, die Beamtenschaft wie auch die Untertanen. Eine Sofortmaßnahme zur zentralen loyalen Verwaltung der österreichischen Länder war die Einrichtung der Österreichischen Hofkanzlei. Erster Hofkanzler wurde Johann Baptist Verda (1582 - 1648). Die Hofkanzlei war zuständig für Österreich unter und ob der Enns (Niederösterreich und Oberösterreich), Innerösterreich (Steiermark, Kärnten, Krain und die Länder bis zur Adria) sowie Tirol. Die Hofkanzlei hatte auch Funktionen als Gerichtshof. Der Hofkanzler war Mitglied im kaiserlichen Geheimen Rat und hatte partiell auch starken politischen Einfluss. Verda entstammte einer bürgerlichen Familie mit Ursprung aus Como bei Mailand, galt als Italiener und wurde in Graz bei den Jesuiten erzogen, studierte in Pavia Rechtswissenschaft und war für Erzherzog Ferdinand bereits seit 1607 in Graz für die Verwaltung von Innerösterreich tätig. Mit der Verlegung des Hofes übersiedelte auch Verda nach Wien und wurde mit einem Schlage zum höchsten Verwaltungsbeamten in den deutschsprachigen habsburgischen Ländern Österreichs. Dass Böhmen nicht den Böhmen überlassen wurde, dafür sorgte die von Verda 1620 maßgeblich mitverfasste absolutistische Verneuerte Landesordnung für Böhmen. Verda zählte im 30jährigen Krieg zur friedländischen Partei und war als kaiserlicher Gesandter vermittelnd zwischen den Parteien tätig. So überbrachte Verda Albrecht von Wallenstein das Absetzungsschreiben als General und geriet in Folge

7 [http://uni-protokolle.de/Lexikon/Ferdinand_II._\(HRR\).html](http://uni-protokolle.de/Lexikon/Ferdinand_II._(HRR).html) (Zugriff 17.10.2012).

8 Dieter ALBRECHT, Ferdinand II. In: Anton Schindling, Walter Ziegler (Hrsg.), Die Kaiser der Neuzeit. 1519-1918. Heiliges römisches Reich, Österreich, Deutschland (München 1990) 125-141.

selbst in den Strudel der persönlichen Vereinnahmung durch Wallenstein, der er sich schlussendlich und zu seinem Glück durch finale Loyalität zu Kaiser Ferdinand II. wieder entzog. Dass der von Ferdinand II. 1623 gefratete und mit ehemals protestantischen Gütern ausgestattete Verdenberg (1630 Namiest) als Emporkömmling gesehen wurde, scheint in Anbetracht der Karriere nicht verwunderlich⁹. Kaiser Ferdinand betrieb in seinem Herrschaftsbereich zur Rekatholisierung neben der



Johann Baptist
Verda von Verdenberg - Stich
um 1720, Ausschnitt (Privat-
besitz)

Einsetzung und Förderung ausschließlich katholischer Adeliger auch die Förderung des Ordenslebens. Er stiftete in seinem Herrschaftsbereich zwar eine Reihe von Klöstern, die finanziellen Mittel des Kaisers waren aber begrenzt, denn die gegenreformatorischen Maßnahmen führten unter anderem dazu, dass der nichtkatholische Adel beispielsweise wenig Neigung zeigte, dem Kaiser lebenswichtige Gelder für den Kampf gegen die Türken bereit zu stellen. Umso mehr wurden loyale katholische Adelige und Beamte, die mit dem Vermögen vertriebener Protestanten bedankt wurden und in wenigen Jahren ungeheure Besitzungen erwerben konnten, in die Pflichten genommen, für die Rekatholisierung zu sorgen und dem Kaiser innenpolitischen Rückhalt zu gewähren. Besonders zugetan war das Haus Habsburg dem Orden der Kapuziner. Der Orden war im 16. Jahrhundert als franziskanischer Reformzweig gegründet worden, verband das karitative und pastorale Apostolat mit einem

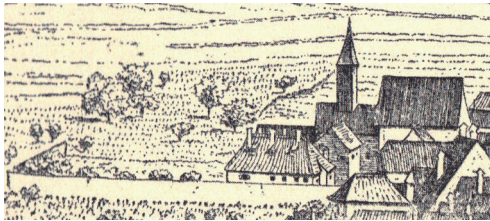
klösterlichen Leben und erhielt die päpstliche Anerkennung als Orden im Jahre 1528. »*Vita mixta*«, gemischtes Leben, heißt die Devise der Kapuziner. Die zwei Säulen des klösterlichen Lebens waren einerseits die Kontemplation in den Klöstern und andererseits das Hinausgehen unter die Menschen. Die Mönche wurden sehr bald als volksverbunden und bodenständig geschätzt, als Männer einfachen Gebetes und klarer Worte¹⁰. In Wien wurde über Auftrag der Kaiserin Anna 1618 am Hohen Markt die Errichtung einer Begräbnisstätte in einem Kapuzinerkloster angestrebt. Die Unterstützung des Ordens reichte so weit, dass allein in Niederösterreich folgende Klostergründungen möglich wurden: Krems (1614), Korneuburg (1625), Bruck an der Leitha (1629), Mödling (1631), Gmünd (1640), Tulln (1653), Waidhofen an der Thaya (1658), Waidhofen an der Ybbs (1659), Oberhollabrunn (1667), Scheibbs (1682), Schwechat (1697), Poysdorf (1710)¹¹. Mödling wurde aufgrund der baulich und religiös ruinösen Umstände offenbar als katholisches Notstandsgebiet erkannt, die Othmarkirche war Ruine, hatte immer noch kein Gewölbe, kein Dach und einen allein kämpfenden Pfarrer, die Spitalskirche war von protestantischen Predigern entfremdet worden. Die Gründung des Mödlinger Klosters erfolgte also 1631. Der Baumeister der Kirche war Matthias Piazzoll, der

9 Harald TERSCH, Österreichische Selbstzeugnisse des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (1400-1650): Eine Darstellung in Einzelbeiträgen (Wien, Köln, Weimar 1998) 634ff.

10 <http://www.kapuziner.org/1wer.php> Wer wird sind (Zugriff 8.10.2012).

11 OBERLEUTASCH, Cassian von, (Kassian Neuner), Die Kapuziner in Österreich. Zum 350jährigen Bestand der Wiener Kapuzinerprovinz (Sonderabdruck aus: Collectanea Franciscana XX, 1950, Heft 3-4) (Rom 1950) [OBERLEUTASCH].

für Verda von Verdenberg 1637 auch die Kirche von Straß im Straßertal errichtete¹². Nachdem die drei Altarportale der Kirche von Straß im Straßertal der Mödlinger Tischler Haindrich Simon anfertigte¹³, ist es durchaus möglich, dass dieser sechs Jahre vorher auch den Altar in Mödling errichtete. Die Mödlinger Kapuzinerkirche wurde am 15. August 1632¹⁴, dem Tag von Maria Himmelfahrt, von Bischof Philipp Friedrich Breuner auf das Patrozinium Maria Himmelfahrt¹⁵ geweiht¹⁶. Breuner war der Neffe des Statthalters von Österreich unter der Enns, ein Indiz dafür, dass die Gründung des Kapuzinerklosters in Mödling hohes politisches und katholisches Gewicht hatte. Zentrum des Klosters war die öffentlich zugängliche Kirche Maria Himmelfahrt. Der Ansicht von Janscha, der vorhandenen Bausubstanz und dem Baukonzept der Kapuziner für Kirchen- und Klosteranlagen entsprechend, kann man von folgendem



V. Janscha, Mödling um 1780 (Ausschnitt), Kopie von E. Hütter, Abb. GIANNONI S. 246

Kirchengebäude für Mödling ausgehen: es handelte sich um einen relativ schlichten Kirchenbau, mit rechteckigem Grundriss, Tonnengewölbe und geradem Chorabschluss, der Bau eingedeckt mit einem einfachen Satteldach. Die Außenfassade kann als ungegliedert verputzt angenommen werden. Die Sakristei befand sich aus Sicht des Messbesuchers links vom Chor, der vorhandene Raum wird heute noch mit

diesem Namen bezeichnet. Der Altar befasste sich thematisch, entsprechend dem Patrozinium, mit der Himmelfahrt Mariens. An der Seitenwand des Hochaltars war eine Dankinschrift für den Stifter Johann Baptist Verda angebracht¹⁷. Hinter dem Chor befand sich der Durchgang der Mönche in den Gebetsraum, ein abgesetztes kleineres Gebäude mit Satteldach, auf dem sich der Dachreiter mit der Klosterglocke befand, die zum Gebet rief. Ab diesem Gebetsraum begann der nichtöffentliche klösterliche Bereich der Mönche. Der Stifter musste für die Erhaltung des Klosters der Kapuziner Sorge tragen. Den Mödlingern entstanden außer freiwilligen Gaben für

12 Mathias Piazzoll (auch Piazzoli, Piassoll, Piazol), wie die Verdas aus Como bei Mailand stammend, war von 1636 bis 1641 Baumeister der Herrschaft Grafenegg. Sein Sohn Giovanni Piazzoll wurde um 1645 in Mödling geboren, wurde Stockadorer und stuckierte beispielsweise zwischen 1691 und 1696 das Kaiserzimmer im Kloster Heiligenkreuz.

http://www.uibk.ac.at/aia/piazzoll_giovanni.html (Artisti Italiani in Austria) (Zugriff 17.10.2012).

13 <http://www.strassertal.at/cms/website.php?id=kultur-freizeit/kirchen/geschichte/pfarre-strass.php> (Zugriff 15.10.2012).

14 Die einjährige Bauzeit ist insofern plausibel, als auch die Kirche von Straß im Straßertal nach einjähriger Bauzeit im Jahr 1638 geweiht wurde.

15 Die Kirche von Straß im Straßertal wurde ebenfalls der Himmelfahrt Mariens geweiht. Die Widmung über dem Hauptportal lautet übersetzt wie folgt: Im Jahr des Herrn 1638, zu Ehren des dreimal gültigen Gottes, unter Anrufung der in den Himmel gehobenen glorreichen Jungfrau Maria, von Johann Baptist, Graf von Verdenberg und Namiest, Baron von Grafenegg usw., Geheimer Rat und Kämmerer der geheiligten Kaiserlichen Majestät, von Grund auf erbaut und ausgestaltet.“ <http://www.strassertal.at> (Zugriff 15.10.2012).

16 OBERLEUTASCH.

17 Historische und topographische Darstellung von Medling und seiner Umgegend (Wien 1828) 57 [DARSTELLUNG VON MEDLING].

die Mönche für die Erhaltung der Kirche keine Pflichtabgaben. Es nimmt daher nicht wunder, dass die Bevölkerung lange Zeit lieber zu den bodenständigen Predigten ins Kapuzinerkloster als in die Pfarrkirche ging. Die getroffenen Maßnahmen zur Rekatholisierung waren in Mödling erfolgreich: 1658 werden nur mehr fünf Personen als lutherisch gezählt, 1662 heißt es die alte Pamin ist noch lutherisch, liest heimlich lutherische Bücher; beim Gottesdienst ist sie selten oder gar nie erschienen. Auch der Zuzug neuer Bürger erfolgte nur nach Ablegung einer Religionsprüfung. Noch 1678 bleibt eine Petition um Abschaffung dieser Prüfung erfolglos¹⁸. Am 12. Juli 1683 erreichte der türkische Kriegstross Wien und nahm die Belagerung auf. Baden, Schwechat und Hainburg wurden zerstört. Am 13. Juli 1683 wurde Mödling niedergebrannt, die Kapuziner teilten das Schicksal der Bevölkerung und folgendes wird berichtet. Der Guardian des Kapuzinerklosters, Erasmus von Linz, brachte in den Tagen vor dem Eintreffen der Türken seine Klosterbrüder über Heiligenkreuz nach Hainfeld in Sicherheit. Einige Brüder waren allerdings in Mödling verblieben, zu denen Erasmus am 12. Juli zurückkehrte. Die Fürsorge für seine Mitbrüder bzw. die Klostersgemeinde und die Courage des Pater Guardian wurden vom Zeugen Balthasar Kleinschroth wie folgt beschrieben: *"Gegen 6 uhr seint etliche patres Capuciner von Medling ankomen mit ihren pater quardian pater Erasmus einen vortrefflichen, und bey den durchleuchtigen prinzen Joseph¹⁹ sehr beliebten und angenehmen man, dise ganz ermitet. Alß er mich in den eussersten kloster hofferschen, hat er mich zum schönsten gebetten, ich wolle ihme einen gerechten wein auß den klostor zur labung bringen, und hat sich ganz math und schwach mit seinen ändern patres auf ein bankch bey der langen köglstatt gesezet²⁰. Gleich recht um mittag zeit riten wir ein zu Hainfeld. & allwo ich vernohmen, das der herr Fichtl²¹ und die frau mit den P. Erasmo wider zuruckh auf den Kaumberg gegangen seint. Hier haben wür abermahl pferd gewechslet, & .In Kaumberg seint wir nach 4 uhr ankomen, allwo wir den herrn Fichtel und die frau angetroffen, welche unß sagten, das der P. Erasmus vergangenen sonntag seye nacher Medling gangen, denen leuthen ein heilige mes zu lesen, haben aber seithero nichts mehr von ihm gesehen noch gehöret. Andere wollen sagen, Medling, Baden und Petersdorff seyen schon über²². An den fueß deß bergß kome unß entgegen der her doctor Vögel, richter von Mödling²³, zu mir sagent: Gott seyß klagt, mein herr; Medling ist schon hin. Wir haben unß gewöhrt, so gueth und lang wir könen, aber eß war kein anstatt. Wir verliessen einer den ändern, die feind aber vermehrten sich, ist also unß nimmer möglich gewesen sich weiter zu halten. Pulver und bley war nit gnuagsamb vorhandten und waß deß klagenß mehr wärr etc. Da wie ich gehe und stehe, also bin ich darvon gezogen, all mein haab und gueth hab*

18 GIANNONI 138,139.

19 Der erwähnte Prinz Joseph war der spätere Kaiser Joseph I., 1678-1711. 1683 war er fünf Jahre alt.

20 Flucht und Zuflucht - Das Tagebuch des Priesters Balthasar Kleinschroth aus dem Türkenjahr 1683. Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich, Band 8 (Wien 1983, 2. Aufl.) 35. [FLUCHT UND ZUFLUCHT].

21 Wolfgang Ignaz Viechtel, geb. 1636 in Mödling, gest. 21.4.1727 in Mödling, 1683 - 1697 Marktrichter, hochverdient um den Wiederaufbau Mödlings nach 1683.

22 FLUCHT UND ZUFLUCHT 64.

23 Thomas Vögl, 1683 Marktrichter von Mödling, dürfte am 14.7.1683 in Altenmarkt von Streiftruppen niedergemacht worden sein. Ein Gewährbrief von 26.9.1687 berichtet, dass er *im verwichenen einfahl der Türkhen und tartern umb das leben khomen ist*. FLUCHT UND ZUFLUCHT 222.

ich in stich gelassen, weib und kind hab ich in Allten Marckh, waiß sie aber nit weiter zu bringen. Ich lasse den lieben Gott walten. Auf dieseß habe ich den gueten herrn nach möglichkeit getröstet. Und alß er von mir vernomen, das ich nacher Heiligen Creuz wolle, sagte er mir, das eß morgen frueh das kloster gelten werde, wie das auch der P. Erasmus ihnen habe vergangenen sontag zu Medling ein heilige mes gelesen, alß er aber wider wolte nach Heiligen Creuz gehen, ist er undterweegen von denen Tartern ergriffen und miten entzwey gehauet worden"²⁴. Die namentlich bekannten verschleppten bzw. getöteten Mödlinger Kapuzinerbrüder waren der Guardian Erasmus von Linz²⁵, Gelasius von Passau, Theodul von Linz und Eusebius von Gmunden²⁶. Über den Verbleib der Brüder bzw. deren sterblichen Überreste ist nichts bekannt. Nach der Befreiung Wiens am 12. September 1683 und des Umlandes von den Kriegshorden kehrten die versprengten Kapuzinermönche zurück. Sie fanden das Kloster abgebrannt²⁷, die Klosterkirche aber halbwegs intakt²⁸. So konnte bereits nach einem Jahr 1684 die Kirche neu geweiht werden. Die zerstörte Martinskirche konnte nicht wiederaufgebaut werden, die Othmarkirche erhielt erst 1690 einen Dachstuhl. Der Hofkanzler Verda von Verdenberg starb 1648. Das Familienepitaph wurde in der Michaelerkirche in Wien errichtet, seine Person und Rolle im Reich wurden vom Barnabitenpater Florian Schilling wie folgt in einer Predigt umrissen: "Hie liegt begraben Johann Baptist, / Ein Grav von Verdenberg er ist. / Der war dem Kayser lieb und werth, / Sein Seel hat Gott zu sich begehrt. / Hie liegt sein Leib, laß ihn in Ruh, / Er gehört dem Kaysr und Gott auch zu"²⁹. Die Nachkommen Verdenbergs konnten den Status des kaiserlichen Höflings nicht aufrecht halten. 1733 starb das Geschlecht im Mannesstamm aus³⁰, das Vermögen kam an den Schwiegersohn des letzten Verdenberg, Feldmarschall Adrian Graf Enckefort, und nach dem Aussterben dieser Familie 1738 an die Grafen Breuner. Das Verschwinden der Stifterfamilie bedeutete für ein Kapuzinerkloster das Ende der finanziellen Absicherung. Wie alle anderen Kapuzinerklöster war auch das Mödlinger Kloster nicht im Eigentum des Ordens. Die von Joseph II. verfügten Klosteraufhebungen betrafen auch das Kapuzinerkloster Mödling. Am Tag nach Maria Himmelfahrt wurde am 16. August 1785 die Aufhebung verfügt. Die Kirche wurde profaniert und die gesamte Anlage verwertet. Die zuletzt im Kloster lebenden 23 Mönche wurden auf andere Klöster aufgeteilt. Den Mödlingern verblieb eine Erinnerung an die Klosterkirche: der Maria Himmelfahrt-Altar wurde in die Spitalskirche übersiedelt und dort aufgestellt³¹. Die Kirche und das Klosterareal erlebten nach 1785 verschiedenste Nutzungen und einen oftmaligen Eigentümerwechsel, blieben aber als Grundparzelle bis in die Gegenwart ungeteilt vereint:

24 FLUCHT UND ZUFLUCHT 66.

25 Pater Erasmus von Linz (Erasmus Stöckl, geb. in Linz) war Guardian in Mödling. FLUCHT UND ZUFLUCHT.

26 OBERLEUTASCH.

27 "*Conventus cum toto oppido a Tartaris incineratus est*". DARSTELLUNG VON MEDLING 57.

28 "*Sacellum utcunque intactum permanens*" Ebendort 57.

29 Tomas KNOZ, Grablegen und Grabkapellen des mährischen Adels in Macht und Memoria. Begräbniskultur europäischer Oberschichten in der Frühen Neuzeit (Köln 2005) 468.

30 Eduard VEHSE, Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation. 2. Abth. Östreich, 4. Th. (Hamburg 1852) 111f.

31 DARSTELLUNG VON MEDLING 56 u. 58.

- 1786 Umwidmung der Klosterräumlichkeiten in eine Seidenzeug- und Tüchelfabrik des Mailänders Giacomo Cagliano (Caliano)
- 1806 Giacomo Cagliano übersiedelt die Tüchelfabrik nach Wien und wandelt den Betrieb in eine chemische Bleichfabrik um
- 1815 März 12 Ein Brand vernichtet Teile der Gebäude
- 1823 ab, Verwendung des Hauptgebäudes als Theater
- 1833 Ernst Heger, ein Insektensammler, ersteigert das Haus und richtet seine Insektensammlung ein
- 1845 Josef von Demel / Maria von Demel
- 1862 Karl Rudolph
- 1863 Anton und Eugen Hainisch
- 1866 Altgräfin Elise von Salm, geb. Prinzessin von Liechtenstein (das Familienwappen ist an der Nordseite des Hauses zu sehen), erwirbt das Haus und baut es zum Schloß mit Park aus
- 1888 Julius Reichsfreiherr von Bechade-Rochepine wird Eigentümer
- 1889 Gabriele Thonet erwirbt das Anwesen
- 1922 Viktor und Dr. Richard Thonet, Gabriele Kreuzbruck und Margarethe Primavesi werden Eigentümer des Hauses
- 1931 Ankauf des Thonetschloß durch die Sparkasse der Stadt Mödling und Widmung als Museum. Eröffnung des Museum Mödling am 9.7.1933
- 1938 Delogierung des Museums, Einzug der Wehrwirtschaftsstelle der Deutschen Wehrmacht
- 1945 Das Gebäude wird sowjetische Dienststelle, dann Lokal der Kommunistischen Partei, dann Posten der Bundespolizei
- 1955 Unterbringung der Gendarmeriedienststelle
- 1957 Oktober 15 Erwerb durch die Stadtgemeinde Mödling unter Widmung zu Museumszwecken
- 1965 November 13 - Wiedereröffnung des Museum Mödling³².

Seit dem Erwerb des Hauses durch die Familie des Möbelfabrikanten Jakob Thonet wird das Gebäude allgemein „Thonetschloß“ genannt. An der Fassadengliederung und der Raumaufteilung hat sich seit den Umbauten Ende des 19. Jahrhunderts kaum etwas verändert. Die aktuelle Baubeschreibung gilt heute wie für 1900: Kubischer, symmetrisch zum überhöhten Mittelteil gestaffelter Bau mit Walmdächern, das im Kern bar. Kirchenschiff als 3geschossiger Mittelrisalit erhalten und von 2geschossigen Seitenflügeln flankiert, platzseitig strenghistoristische Fassade (gequaderte Sockelzone, lisenengegliederter Mittelrisalit), Gartenfassade um Mitte 19. Jh mit Portal-Balkon-Fenster-Gruppe am Mittelrisalit und Allianzwappen Salm/Liechtenstein am abgetreppten Giebel. Innen im Obergeschoß, Festsaal stichkappentonnengewölbt (ehem. Kirchengewölbe) mit neobar. Stuckdekor 3. V. 19. Jh. ³³. Seit 2010 ist im Grundbuch unter der EZ 29 KG 16119 Mödling Denkmalschutz vermerkt³⁴, und zwar sowohl hinsichtlich der Gebäudeflächen (Ehem. Thonetschloß, Bezirksmuseum) als auch hinsichtlich der Grünflächen (Gartenbau-/Denkmale

32 SCHWETZ CoNr. 29.

33 DEHIO Die Kunstdenkmäler Österreichs, Niederösterreich südlich der Donau Teil 2, (Horn/Wien 2003) 1467.

34 Eintragungsnummern 2753/2010 für Josef-Deutsch-Platz 2 und 2754/2010 für Lerchengasse 18a BG Mödling.

im Museumspark). Nach Analyse der Baugeschichte des Hauses und Beratung durch das Bundesdenkmalamt wurden 2012 alle Außenfenster dunkelbraun gestrichen und die Fassadenfarben Helles Ocker und Weiß aufgebracht. Baulich wurden mit der Ausnahme von Kaminkopfsanierungen und Verputzausbesserungen keinerlei Veränderungen vorgenommen. An das Kapuzinerkloster erinnern heute der Name Kloostergasse und im Thonetschlössl das vorhandene Tonnengewölbe des ehemaligen Kirchenschiffs sowie die Sakristei. Im Inventar des Museum Mödling befinden sich zwei beidseitig bemalte ausgeschnittene Holztafeln von etwa 1750, die überliefert den Mödlinger Kapuzinern zugeschrieben werden³⁵.



Straßen- und Parkseite des Thonetschlössls, Fotos: Laurenz Matzner, 2012



Hl. Fidelis
K545 Vorderseite



Hl. Franz
K545 Rückseite



Hl. Margareta
K544 Vorderseite



Hl. Klara
K544 Rückseite

³⁵ Der Hl. Fidelis von Sigmaringen, gebürtig Markus Roy aus Sigmaringen, war Jurist und Kapuziner. 1746 heiliggesprochen gilt er als erster Märtyrer des Ordens. Die Hl. Margareta von Cortona wurde 1728 heiliggesprochen. Beide Tafeln - Inv.Nrn. K545 und K544 - wurden wohl aus aktuellem Anlass der Heiligsprechung nach 1746 ausgeführt.